Pfund's Condensirte Milch in Dosen, ohne Zucker und Schnee zu öffnen. Bestes Kindernährmittel, aufgelöst in kaltem Wasser ein erquickendes Erfrischungs-Getränk. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15, empfiehlt in grösster Auswahl: Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe.

Hugo Borack Hoflieferant vorm. Eduard Emil Richter gegründet 1826 Altmarkt Ecke der Seestrasse 1. Rabe's Leibwärmer gesetzlich geschützt, ärztlich empfohlen gegen Cholera.

W. F. Seeger, Dresden-N. Kasernenstr. 13. Fernsprecher 2153. Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung (gegründet im Jahre 1822). Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Moritz Klingner, Augustusstr. 6 (Bazar de voyage) empfiehlt zur billigen und praktischen Reise Reise-Fournier-koffer als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Grösste Auswahl von Taschen-Necessaires etc.

Lederwaaren-Specialität! Reisekoffer und Taschen-Reise-Necessaires, Reise-Apotheken und Besteck-Etuis, Damentaschen und Photographie-Albums empfiehlt in grösster Auswahl Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (nächst dem Altmarkt).

Geradehalter (gesetzl. geschützt) für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem u. äusserst wirksam, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, zum Preise von 3—6 Mark stets vorräthig beim Verfertiger, Bandagist M. H. Wendschuch, 22b Marienstrasse 22b (Ecke der Margarethenstrasse). Etablirt 1862. — Etablirt 1862.

Nr. 250. Spiegel: Einschleppung der Cholera, Leipziger Michaelismesse, Hofnachrichten, Cholera in Hamburg, L'Galle-Feier, Männergesangverein Germania, Nonnenfalter, Gerichtsverhandlungen, Kämpfe in Ostafrika. Dienstag, 6. Septbr.

Politisches.

Die Woche, die hinter uns liegt, war fast ausschließlich beherrscht von dem Gedanken an die Cholera. Selbst der Sorglose stand unter dem Bann der Nachrichten, die von allen Seiten herbeiströmten. Wie in Frankreich die Seestadt Havre, so ist in Deutschland Hamburg der fürchterliche Seuchenherd geblieben, von dem aus die Krankheit in radialer Richtung sich hierhin und dorthin verbreitet hat. Schwer sind die Anklagen, die gegen die Reichsregierung erhoben wurden, welche uns die russischen Bacillenträger in's Land ließ, schwer ist auch die Schuld der Behörden von Hamburg, die das scheinbare Interesse ihrer Vaterstadt über das Wohl der Gesammtheit stellten und jetzt am eigenen Leibe büßen müssen, was sie gefehlt; aber erfreut darf man sein, daß es der ruhigen Besonnenheit und dem sachgemäßen Zusammenwirken der verschiedensten Organe gelang, vorläufig wenigstens eine mehr als sporadische Ausdehnung der Seuche zu verhindern.

Vorläufig — denn in die Zukunft vermag Niemand zu blicken. Man kann es nicht wissen, ob aus dem Grausen der Hamburger Ereignisse der Reichsregierung die Thatkraft erwachsen wird, künftighin jene schrecklichen Leute fernzuhalten, die die Erben und Träger des Geschicks des Ahasver sind. Fraglich bleibt es auch jetzt, ob die leitenden Männer sich zu dem Leitfaden Bismarck'scher Politik bekehren werden, die durch einen kräftigen nationalen Egoismus, nicht durch windige Humanitätsduselei unsere Größe schuf. Aber bezeichnend ist es schon jetzt, daß die Organe der Sozialdemokratie vereint mit den Blättern der Börse die uns zugedachten Einwanderer aus Bessarabien und der Ukraine unter ihre schadhaften Fittige nehmen. Das bedrohte Deutschland weckt nicht das Mitleid dieser Leute und den Groll gegen den Leichtsinn, der sie uns auf den Hals lud, wohl aber klagen sie beweglich darüber, daß die russischen Juden, die moralisch und physisch und an sozialem Werthe weit hinter dem armseligsten Wahehe- oder Masitineger stehen, dem Hunger und der Kälte preisgegeben werden. In der That, Niemand möchte gern der arme Lazarus sein, aber ungleich fataler als sein Loos ist das der unglücklichen Hunde, die ihm die Wunden leckten.

Es hat sicherlich die Einmüthigkeit große Genugthuung erregt, mit der all die zahlreichen Kongresse und Vereinigungen, die bis tief in den November hinein zusammentreten sollten, ihre Pläne aufgegeben haben. In Oesterreich zumal ist allseitig mit lebhafter Dankbarkeit empfunden worden, daß selbst die Kaisermanöver abgesagt wurden. In Deutschland, das nicht, wie Oesterreich, nur bedroht, sondern thatsächlich bereits in schwerem Maße infizirt worden ist, hat von einer solchen Maßregel bisher noch nichts verlautet, obwohl namentlich die Blätter am Rhein diese Forderung in dringendster Weise erheben. Es heißt, daß die kommandirenden Generale Instruktionen besitzen, um im Falle der weiteren Ausdehnung der Krankheit selbstständig vorzugehen: vorläufig mag das genügen, wenn auch der Wunsch bestehen bleibt, die Anhäufung großer militärischer Massen von vornherein zu verhindern.

Ganz merkwürdig aber berührt es, wenn jetzt, wo Juristentage und wissenschaftliche Zusammenkünfte aufgehoben werden, die doch eine immerhin nur begrenzte Uebertragungsgefahr bedingen, der Krämergeist dazu verhelfen sollte, daß die Gefahr der Epidemie sich speziell über unser engeres Vaterland ausbreite. Der Rath von Leipzig hat wohl eine zeitliche Verkürzung der Messe auf 14 Tage, nicht aber ihre völlige Aufhebung beschlossen. Angesichts der heutigen Lage wird man sein Erstaunen hierüber nicht zurückhalten können. Wer die Gepflogenheiten der Leipziger Messe kennt, wird es wissen, daß dieselbe bei einer offiziell angesetzten Dauer von 2 Wochen doch mindestens einen Zeitraum von drei Wochen umfaßt. Wer sich auch nur ein einziges Mal dort umgesehen hat, der wird als einen wesentlichen Bestandtheil der handeltreibenden Besucher wieder jene eigenartigen Gestalten gefunden haben, die mit alten Fellen und Häuten einen wohlriechenden Handel treiben. Auf dem Schaubudenplatz sammeln sich zugleich zahlreiche Elemente, die durch ihren Beruf von Ort zu Ort getrieben werden und durch ihre vagirende Lebensweise nicht gerade in besonderem Maße gegen Verseuchung gepanzert sind. Dorthin kommen aber auch die Spitzenklöppler aus dem Erzgebirge, die Spielwaarenhändler und zahllose kleine Leute aus allen Gauen Sachsens. Wenn die Epidemie einmal in Leipzig eingezogen, wo sie in mancher alten Gasse und in manchem alten Hause einen dauernden Unterschlupf findet, dann wird sie auch weitergetragen werden bis in den letzten Winkel des Erzgebirges.

Was spricht denn gegen die gänzliche Aufhebung der diesjährigen Michaelis-Messe! Leipziger Lokalinteressen, die Rücksicht auf Lagerraum- und Wohnungsmiethe, das Interesse der Tingeltangel und Nachtcafés, die Rücksicht auf das Portemonnaie! Damit den Pleiße-Athenern das Geld in den Kasten klingt, wird der Rücksicht auf ganz Sachsen in's Gesicht geschlagen und der erbauliche Grundsatz proklamirt: „Lokal geht über National", floreat Leipzig, pereat Germania? Zwar wagt es die Leipziger Handelskammer auf die jammervolle sanitäre Beschaffenheit zahlreicher Wohnungen hinzuweisen, in denen zur Meßzeit zahllose Zugereiste als Höhlenbewohner die Erinnerung an die Troglodytenzeit auffrischen, sie glaubt, man müsse erwägen, wie die aus Rußland kommenden Borsten, Wollen und Pferdehaare recht wirksam desinfizirt werden könnten, sie giebt auch zu, daß zahlreiche Mißstände seit Jahrzehnten bestehen und doch keine Abhilfe erfahren, daß also auch jetzt in wenigen Wochen keine durchgreifende Aenderung stattfinden könne — aber sie darf doch nicht das Odium auf sich laden, als ob sie die Schuld an dem entschwindenden Verdienstgroschen des Wohnungsloch-Vermiethers und Tingeltanglers trage, also — auf zur Messe! Im Jahre 1866 ist die Cholera gerade zu Anfang der Messe erloschen, so meint die Handelskammer, wer kann behaupten, ob sie nicht jetzt wieder gerade in einem Augenblick erlischt, wo sie dem Leipziger Krämer noch die Füllung seiner Taschen ermöglicht? Schade ist es nur, daß aus der Form der handelskammerlichen Aeußerung nicht hervorgeht, ob nach der Ansicht der Herren vor 26 Jahren die Cholera erlosch, weil die Leipziger Messe damals oder obgleich sie begann. In beiden Fällen hätten wir in diesem Satze den Beginn einer neuen, von Leipzig ausgehenden teleologischen Weltauffassung erstaunlichster Art zu erblicken.

Das Sträuben der Leipziger Behörden, falls es nicht als der Ausfluß eines erstaunlichen Krämergeistes gelten soll, läßt nur eine entschuldigende Erklärung nicht gerade rühmlicher Art zu: die Furcht vor dem Odium innerhalb der Leipziger Bevölkerung. Es will eben Niemand „das Karnickel" sein. Damit würden die Herren von Leipzig den Schritt den Regierungsbehörden zuschieben. Daß diese in einer Frage, die nicht eine einzelne Stadt, sondern das ganze Land auf's Tiefste berührt, die Entscheidung besitzen, steht außer Zweifel. Deshalb sei an diese die dringende und wohlbegründete Forderung gerichtet, daß sie im Interesse Sachsens und Deutschlands ein Machtwort sprechen, daß sie die Abhaltung der Leipziger Messe einfach verbieten. Den Leipzigern mag, in Rücksicht auf das zufließende Geld, das übrige Sachsenland Hecuba sein, dann aber soll und muß schließlich für uns der pekuniäre Verdienst der Pleißestadt in noch ganz anderem Sinne als Hecuba gelten! —Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 5. September.

Berlin. Hier sind in den letzten Tagen keine neuen Cholerafälle vorgekommen. In allen als choleraverdächtig gemeldeten Fällen ist asiatische Cholera nicht konstatirt worden. Der Zugführer Ostheeren ist am Sonnabend Abend gestorben. Die aus Hamburg in Berlin eintreffenden Personen werden von jetzt ab sofort nach ihrer Ankunft von einem Polizei-Physikus auf ihren Gesundheitszustand untersucht und hier auch noch einige Tage polizeilich beobachtet. In Kiel ist eine fünftägige Quarantäne für aus Hamburg Angekommene festgesetzt. Seit dem 21. August, dem Tage, da der erste Cholerafall in Berlin zur Meldung gelangte, sind bis heute 150 Choleraverdächtige in das Krankenhaus Moabit eingeliefert worden. Davon sind 5 und zwar 3 Männer und 2 Frauen gestorben; doch hatten nur 4 von ihnen an asiatischer Cholera gelitten; die fünfte, ein Dienstmädchen, war nur an Brechruhr erkrankt gewesen. — Die Generalversammlung des Vereins für soziale Politik, welche vom 29. bis 30. d. M. in Posen stattfinden sollte, ist wegen der Cholera auf nächstes Frühjahr verschoben worden.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" wird Ende dieses oder Anfang nächsten Monats eine autorisirte Darlegung der Zwecke und Ziele und damit des Inhalts der neuen Militärvorlage veröffentlichen. — Die Ausführungskommission des Deutschen Antisklaverei-Komitees dementirt entschieden, daß sie beim Minister des Innern die Genehmigung zu einer zweiten Lotterie nachgesucht habe.

Hamburg. Nach amtlichem Ausweis sind am 4. September 501 Erkrankungen und 158 Todesfälle zu verzeichnen, doch betreffen den gestrigen Tag selbst nur 108 bezw. 34 Fälle. Insgesammt sind bisher 6124 Erkrankungen und 2676 Todesfälle vorgekommen. Alle Spazierwege waren gestern wieder sonntäglich belebt, doch waren die Vergnügungslokale noch leer. — Harburg meldet im Ganzen 4 Cholera-Todesfälle, Wandsbeck 1, das Nachbardorf Lichtenfeld 23 Todesfälle, Altona hatte 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle. — Seit der letzten Nacht ist in Hamburg eine weitere Besserung zu verzeichnen. Verschiedene Kranken- und Sterbekassen sind durch die kolossale Zahl der Erkrankungs- und Todesfälle in Bedrängniß gerathen, mehrere größere Kassen werden wahrscheinlich ihre Insolvenz erklären. Der Hamburger Senat soll beabsichtigen, mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse ein Moratorium für Schuldner zu erklären.

Hannover. Bei den am Sonnabend in das hiesige Krankenhaus eingelieferten, von Hamburg zugereisten Personen ist Cholera festgestellt.

Weimar. Der Eisenbahnverkehrs-Verband wird in einer Sonderkonferenz Maßnahmen betreffs der Cholera festsetzen.

Karlsruhe. In Sinsheim sind 3 aus Hamburg zugereiste Personen an der Cholera erkrankt und eine derselben verstorben.

Wien. Der Dermatologen-Kongreß ist heute eröffnet worden. Von den 280 angemeldeten Theilnehmern sind die meisten erschienen.

Wien. Die offiziösen Blätter kündigen die Verlobung der Prinzessin Clementine von Belgien, jüngsten Tochter des Königs Leopold mit dem muthmaßlichen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Este, dem ältesten Sohne des Erzherzogs Karl Ludwig, Bruder des Kaisers Franz, an.

Wien. Im Dorfe Sapbuch in Galizien zündete der Blitz einen Meierhof, tödtete 8 und verwundete 7 daselbst einquartirte Soldaten.

Kopenhagen. Der König und die Königin von Dänemark sind gestern auf der hiesigen Rhede eingetroffen, nachdem sie die von ihnen selbst gewünschte zweitägige Quarantäne vorschriftsmäßig durchgemacht haben.

Die Berliner Börse zeigte Anfangs eine leichte Befestigung in Banken und Renten auf feste Wiener Durchführungen, bald gingen indeß die Course zurück im Anschluß an das dringende Angebot der Schifffahrts-Aktien. Von Banken waren besonders Dresdner Bank und Berliner Handelsantheile matt. Von Bahnen Buschtiehrader und Elbethal fest. Bergwerke matt. Kohlen durchschnittlich 1 Prozent niedriger. Norddeutsche und Hamburg-Amerikanische Packetfahrtgesellschaft fielen prozentweise. Von fremden Renten Russen schwächer. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen wenig verändert, fremde vorwiegend niedriger. Industriepapiere meist angeboten und schwächer. Privatdiskont 1⅛ Prozent. Nachbörse schwach. — Wetter: Meist bedeckt, kühl, N.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 26?⅛, Diskonto 193,30, Dresdn. Bk. 144,50, Staatsb. 252⅛, Lombarden 88⅛, Laura 117,60, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 22,60, Siemens —,—. Ruhig.

Paris. Schluß. Rente 100,17, Italiener 92,67, Spanier 63⅛, Portugiesen 24,06, Türken 21,70, Türkenloose 88,00, Ottomanbank 579,00, Staatsbahn 640,00, Lombarden 227,50. Ruhig.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Sept. 21,90, per Januar-April 23,00, ruhig. Spiritus per September 45,00, per Januar-April 43,70, still. Rüböl per September 56,00, per Januar-April 57,00, fest.

Amsterdam. Produkten Schluß. Weizen per Novbr. 175, per März 182. Roggen per October 118, per März 120.

London. (Produkten-Bericht.) Getreidemarkt ruhig, englischer Weizen ruhig aber stetig, fremder kaum behauptet. Mais unverändert, Hafer fest. ¼ Sh. höher gegen vorige Woche. Angekommene Weizenladungen geschäftslos. Californier ungefähr 33, Kleinlandläufer 28. Von schwimmendem Getreide Gerste ruhig aber stetig, Mais flau. — Wetter: Schön.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König kam gestern Vormittag von Pillnitz in's Residenzschloß, um die Vorträge der Herren Staatsminister ꝛc. entgegenzunehmen. Ihre Majestät die Königin begab sich Vormittags von Pillnitz nach der Königl. Villa Strehlen und von da in's Residenzschloß, wo dieselbe längere Zeit verweilte. Nachmittags kehrten beide Königl. Majestäten nach Pillnitz zurück. Um 5 Uhr fand daselbst Königl. Tafel statt.

— Se. Majestät der König beehrte gestern Nachmittag von 2—3 Uhr in Begleitung des diensthabenden Adjutanten die Aquarellausstellung im Königl. Polytechnikum mit seinem Besuche.

— Den Kammerherrndienst bei Sr. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 1. bis mit 17. September der Kammerherr Graf von Hohenthal-Püchau übernommen.

— Se. Maj. der König verlieh dem Photographen Nicola Perscheid zu Görlitz den Titel eines königlich sächsischen Hofphotographen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Georg reiste in Begleitung des Chefs des Generalstabes Obersten Frhrn. v. Hausen und des Hauptmanns Heintze, Adjutant im Generalkommando, vorgestern Nachmittag nach Plauen i. V. Se. Königl. Hoheit nahm daselbst in Deil's Hôtel Quartier und begab sich gestern Morgen zur Besichtigung der unter Befehl des Generalmajors v. Treitschke stehenden 5. Infanteriebrigade Nr. 63 in das westlich der Stadt gelegene Manövergelände.

— Entgegen der Meldung auswärtiger Blätter, daß beide Königl. Majestäten am 6. Oktober zur Hochzeitsfeier des Großherzogl. Paares in Weimar eintreffen werden, verlautet an zuständiger Stelle, daß nur Se. Majestät der König an den Festlichkeiten daselbst theilnehmen werde.

— Dem Maschinenfabrikanten Friedrich Scheiter in Niederwürschnitz wurde auf der großen Ausstellung in Eger für die von ihm ausgestellten Maschinen und in Anerkennung seines Strebens und der Erfindung im Molkereiwesen die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, verliehen.

— Der Briefträger Ernst Wilhelm Claus in Dresden erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. Dieselbe Auszeichnung wurde auch dem Spinnmeister Wilhelm Schönfeld zu Venusberg zu Theil.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister Dr. Schurig ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen.

— Im Auftrage des Königl. Ministeriums des Innern begaben sich am Sonnabend der Präsident des Landesmedizinalkollegiums Dr. Günther und der Geh. Regierungsrath v. Bosse nach Riesa, um die Vorkehrungen in Augenschein zu nehmen, welche in und bei gedachter Stadt getroffen worden sind, um eine Einschleppung der Cholera auf dem Wege des Flußverkehrs soweit als möglich zu verhindern. Sämmtliche Vorkehrungen und Anordnungen wurden bereits an dieser Stelle speziell mitgetheilt.

— Se. Exc. Gen. Schlieffen, Stadtkommandant in Berlin, traf mit seiner Gemahlin, von Kissingen kommend, hier ein, stieg im Hotel Bellevue ab und reiste am Sonntag nach der Reichshauptstadt.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen beehrte am Sonnabend das Magazin für Kunst- und Luxuswaaren des Königl. Hoflieferanten Friedrich Bachmann (Schloßstraße) mit ihrem Besuche und bewirkte daselbst mehrere Einkäufe.

— Einem von Hamburg nach Dresden adressirten Privatbriefe entnehmen wir folgende Stellen über die auch jetzt noch dort herrschenden unglaublichen Zustände und das entsetzliche durch die Cholera-Epidemie hervorgerufene Elend: „Wohl selten hat ein Deutscher das erlebt, was sich hier täglich in Fülle dem Auge bietet! Das Herz möchte Einem im Leibe zerreißen, wenn man sieht, wie die zahlreichen Kranken und Todten aus den Häusern geholt, d. h. geschleppt werden. Auf offener Hausflur, ja sogar auf der Straße werden die Todten auf Bretter gelegt und gebunden und dann wie ein Brot in den Backofen in den Leichenwagen geschoben, die zum größten Theil aus großen Möbelwagen bestehen und stets gefüllt und überfüllt nach den Leichenhallen fahren. Da liegen sie denn zu 3—400 nackend flach übereinander geschichtet, der Beerdigung harrend. Särge hat es tagelang nicht mehr gegeben, bis man sie 15—10 Waggons von Berlin empfing, die man, nicht achtend des menschlichen Gefühls, das so wie so schon auf das Härteste geprüft wird, unverhangt auf großen Rollwagen durch die Straßen führt. Die Todtengräber kommen nicht mehr zurecht; man macht infolgedessen keine Einzelgräber mehr, sondern legt die Leichen in große Gruben en masse, bedeckt sie mit Kalk, und Niemand von den Angehörigen wird sein Liebes finden, um ihm ein „Ruhe sanft!" noch nachrufen zu können. Denn die Bestürzung überall — auf den Standesämtern, die bis Nachts 10 Uhr arbeiten, den Krankenhäusern ꝛc. — ist so groß, daß man oft nicht mehr wissen soll, wer die Todten sind oder waren. Häufig haben Angehörige nach dem Befinden ihrer als krank abgeholten Familienglieder gefragt — Niemand konnte Auskunft geben, bis man schließlich gestattete, sie in der Leichenhalle unter 3—400 nackenden schichtweise übereinandergelegten Leichen selbst zu suchen. Und einer so großen Masse solcher Todten, die fast alle blauschwarz werden, in's Antlitz zu schauen, ist wahrlich keine leichte Aufgabe. Soeben fuhr ein Krankenwagen in der Nähe meines Contors vor, um zwei Kinder abzuholen. Die Wärter, total betrunken, lassen die halbnackten Kinder auf der Straße auf das Pflaster fallen und einer von den Wärtern fällt darüber, tausend Menschen, den Wagen umstehend, hätten wohl diese Kerls gelyncht, wenn man sich nicht fürchtete, die Pest selbst anzuziehen — welches widerliche Bild bei all' dem Elend! Und solche Dinge kann man täglich in mannichfacher Gestalt sehen; kommt man aus dem Hause, so fahren Leichen- und Krankenwagen vorüber, von letzteren oft 9—12 Wagen hintereinander, der düstere Zug des Todes, der der gottlosen Menschheit einmal wieder recht deutlich die Allgewalt unseres Gottes vor Augen führt. Ich bitte täglich zu Gott, daß er diese Geißel von uns und mich in seinen gnädigen Schutz nähme, denn wenn ich auch den Tod nicht scheue, so wie ein Hund möchte ich doch dem kühlen Schooß der Erde mal nicht übergeben werden. Furchtlos gehe ich denn auch meinen täglichen Geschäften nach, da ich den Glauben besitze, daß ohne Gottes Willen kein Spatz vom Dache fällt und kein Mensch sein Leben beschließt. Es wird nicht ohne Grund sehr viel auf die hiesigen Behörden geschimpft und es wird sich ein Mancher von den Schuldigen als tausendfacher Mörder betrachten lassen müssen, weil er seines Amtes nicht recht gewaltet hat — aber, es soll einmal sein, daß die russischen Einwanderer die Seuche eingeschleppt haben und uns dadurch überbrachten, daß sie ihren Unrath aller Art in den einen Elbarm laufen ließen, von dem unweit entfernt die Wasserentnahme für die Stadt stattfindet! Und aus diesem Grunde

Pfund's flüssige (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42